

Miszellen

Der Chronograph Thallos

Als Müller F. H. G. III 517 den zu den Quellen des Iulius Africanus und Eusebios gehörigen, nur aus einigen Zitaten bekannten Chronographen Thallos¹ mit einem bei Josephus Arch. XVIII 167 unter Tiberius erwähnten Samaritaner Thallos, einem kaiserlichen Freigelassenen, identifizierte, war für ihn bestimmend, dass beide in dieselbe Zeit gehörten² und dass die besondere Berücksichtigung der assyrischen Geschichte³ zu seiner samaritanischen Herkunft passen würde. Er fand Zustimmung. Freudenthal⁴ wies zur Bekräftigung auf die Berücksichtigung palästinensischer Dinge und besonders darauf hin, dass die Empörung des Titanen Belos im wesentlichen ebenso erzählt wird, wie vom samaritanischen Pseudo-Eupolemos⁵,

¹ Es sind zwölf Zitate, von denen sich sieben auf die Urzeit, je eins auf die jüdische (Moses), assyrische (Herrschaftsjahre), persische (Kyros), persisch-lydische (Kroisos) Geschichte beziehen, eins im Zusammenhang der jüdischen Geschichte eine Sonnenfinsternis vom Jahre 33 n. Chr. erwähnt. Dazu kommt ein biblisches Fragment bei Eusebios, das Gelzer (Anm. 6) recht einleuchtend auf Thallos zurückführt. Weniger gewiss ist dies für die pseudolucianschen *Μακρόβιοι* (Rühl, Rhein. Mus. LXXII 1907 S. 437). Den Titel gibt Iulius Africanus bei Synkellos I 190 Dind.: ἐν τρίτῃ τῶν ἱστοριῶν. Dieselbe Buchzahl bei Eusebios Chron. I 265 Schoene. Die Art der Schrift wird durch die Zusammenstellung des Verfassers mit Kastor (Anm. 3) gekennzeichnet; sie war wohl eine Weltchronik von der Urzeit bis zur Gegenwart.

² Sicher ist nur das Jahr 33. Aus einer verderbten Angabe der Endolympiade seiner Chronik bei Eusebios a. a. O. hat Müller a. a. O. das Jahr 49, Gutschmid (Kl. Schrift. IV S. 412) die 217. Olympiade = 89—92 als Endzeit errechnen wollen. Dagegen Wachsmuth, Einleitung S. 146, 3.

³ Euseb. praep. ev. X 10, 80 p. 489 a Gaisf.: οἱ τε τὰ Σύρια Κάστωρ καὶ Θάλλος. Damit ist natürlich nur ein Teil der Chronik, nicht, wie Freudenthal (nächste Anm.) schreibt, eine Geschichte Syriens gemeint.

⁴ Hellenist. Studien I S. 100 f.

⁵ Dieser Schriftsteller ist von Freudenthal nachgewiesen worden, a. a. O. S. 82 ff. 207 f. 223 ff. Dazu Schürer, Geschichte d. jüd. Volkes III⁴ S. 482; Stähelin bei Christ, Gesch. d. griech. Lit. VII 1⁵ S. 448; F. Jacoby in Pauly-Wissowas Realenz. VI 1 Sp. 1228, zugleich gegen die von Willrich (Juden u. Griechen vor der makkab. Erhebung S. 158 f.) gemachten Einwände.

und Übereinstimmung mit diesem erkannte Gelzer¹ auch in der Wiedergabe einer biblischen Notiz und sah darin ebenfalls einen Beweis für Müllers Vermutung.

Gelzer und Freudenthal liessen wie Müller unberücksichtigt, dass der Name Thallos bei Josephus auf Konjekturen beruht. Überliefert ist: καὶ ἦν γὰρ ἄλλος² Σαμαρεῦς γένος Καίσαρος δὲ ἀπελεύθερος. An Stelle des unmöglichen ἄλλος hatte Hudson³ auf Grund einer Inschrift, die einen kaiserlichen Freigelassenen Ti Cl(audius) Thallus erwähnt⁴, den Namen eingesetzt. Niese stellte die handschriftliche Lesart wieder her und erwähnt in der kleinen Ausgabe Hudsons Konjekturen nicht einmal in einer Fussnote. Aber man muss Schürer⁵ zustimmen, dass ἄλλος unmöglich und die Konjekturen auf Grund der Inschriften sehr wahrscheinlich ist.

Die Frage interessiert nicht so sehr biographisch, als im Hinblick auf die samaritanisch-hellenistische Schriftstellerei, und zu ihrer Entscheidung kann eine Stelle bei Sueton beitragen, Aug. 67, 2: Thallo a manu, quod pro epistula prodita denarios quingentos accepisset, crura ei fregit. Dass es sich um einen Freigelassenen handelt, ist vorher bezeugt. Das Amt erklärt Hirschfeld⁶ als das eines kaiserlichen Privatsekretärs. Die Suetonstelle findet bei beiden Elementen der Kombination, um die es sich handelt, Anknüpfung und verbindet sie enger mit einander: mit der Erwähnung bei Josephus stimmt die Zeit, der Stand als kaiserlicher Freigelassener⁷, die Beziehung zu Agrippa⁸ und der Reichtum überein⁹, zu

¹ Sextus Iulius Africanus u. die byzantin. Chronographie II 1 S. 95 f. Von Gelzer übernahm Peter (Gesch. Liter. über die röm. Kaiserzeit I S. 418, 6) die Gleichsetzung.

² So alle Handschriften. Die Epitome hat δὴ τις statt γάρ und lässt ἄλλος weg. Dass W. N. Stearns, Fragm. from Graeco-Jewish writers (Chicago 1908), S. 62 Thallus als Lesart der lat. Codd. ausgibt, entspricht dem wissenschaftlichen Charakter dieser Sammlung.

³ Ausg. d. Josephus, Oxf. 1720.

⁴ Gruter p. 599 nr. 7, jetzt CIL VI 2 nr. 8649 (nicht, wie Niese z. St. angibt, VI 3 p. 1761, wo mehrere Inschriften mit dem Namen Thallus, aber nicht unsere, vorhanden sind).

⁵ A. a. O. S. 495. Ebenso O. Hirschfeld, Die kaiserl. Verwaltungsbeamten S. 181, 3, der zugleich eine von Willrich (Klio III S. 106) versuchte Gleichsetzung des von Josephus erwähnten Mannes mit einem inschriftlich erwähnten (CIL VI 8461) kaiserlichen Münzbeamten zurückweist. — Naber hat Thallos in den Text übernommen.

⁶ A. a. O. S. 324. Es ist nicht mit dem Hofamt ab epistulis zu verwechseln.

⁷ Dass er Freigelassener des Tiberius war, wie man annimmt, sagt Josephus nicht.

⁸ Der Zusammenhang ist, dass der jüdische Prinz Agrippa im Jahre 36 in Rom von dem Samaritaner Thallos vier Millionen Sesterzen leih.

⁹ Zum Reichtum der in den kaiserlichen Büros tätigen Frei-

dem Chronographen passt die Tätigkeit a manu. Zum Vergleich diene Polybios, der zu den Ämtern a libellis und a studiis emporgestiegene Freigelassene des Claudius¹, und Chryseros, der als nomenclator tätige Freigelassene Marc Aurels, Verfasser einer Chronographie von Roms Gründung bis auf seine Zeit².
 Berlin-Schmargendorf. E. Täubler.

Ad Manilii Astr. II 89—92

*sic (caelum) pontum movet ac terris immittit et aufert; —
 90 atque haec seditio pelagus nunc sidere lunae
 mota tenet, nunc diverso stimulata recessu,
 nunc anni spatio Phoebum comitata volantem.*

De aestuum accessus et recessus causis Manilius, ut facere solet, breviter ea narrat, quae fusius exposita apud Posidonium legit, sed quae ab editoribus recentissimis, Breitero et Garrodio, minus recte intellecta esse mihi videntur. Strabo enim haec refert III 173 (cap. 8): φησὶ (Προσειδώνιος) δὲ τὴν τοῦ ὠκεανοῦ κίνησιν ὑπέχειν ἀστροειδῆ περίοδον, τὴν μὲν ἡμερήσιον ἀποδιδοῦσαν, τὴν δὲ μηνιαίαν, τὴν δ' ἐνιαυσιαίαν συμπαθῶς τῇ σελήνῃ· ὅταν γὰρ αὕτη (luna) ζῳδίου μεγέθος (= triginta zodiaci partes) ὑπερέχη τοῦ ὀρίζοντος, ἀρχεσθαι διοδεῖν τὴν θάλατταν καὶ ἐπιβαίνειν τῆς γῆς αἰσθητῶς μέχρι μεσουρανήσεως (= usque ad medium caelum)· ἐκκλίναντος δὲ τοῦ ἄστρου (= luna a meridiano recedente) πάλιν ἀναχωρεῖν τὸ πέλαγος³. 174 ταύτην μὲν εἶναι λέγει ἡμερήσιον περίοδον⁴. τὴν δὲ μηνιαίαν, ὅτι μέγισται μὲν αἱ παλίρροιαί γίνονται περὶ τὰς συνόδους, εἶτα μειοῦνται μέχρι διχοτόμου (hanc

gelassenen vgl. Friedländer, Sittenges. I⁶ S. 96 f., das. speziell über den Handel 'mit Nachrichten über die kaiserlichen Äusserungen, Absichten und Stimmungen'.

¹ Seneca Dial. 11 ad Polyb. 8,2 und dazu Gelzer a. a. O. II 1 S. 96, 1, der einige Kirchenväterzitate, in denen ein Polybios neben Kastor und Thallos erscheint, auf diesen Polybios bezieht und nach den Zitaten für ihn 'eine Weltgeschichte mit obligatam Olympiadenverzeichniss', 'ein Werk in der Art des Phlegon und Kastor', also auch des Thallos, vermutet.

² Müller FHG III p. 656. — Man darf gegen die Identifizierung natürlich nicht voraussetzen, dass Josephus das frühere Amt des Thallos hätte kennen und nennen müssen. Er führt XIX 64 in gleicher Weise Callistus ein (Κάλλιστος ἀπελεύθερος δὲ ἦν Γαίου . . .), ohne zu sagen, dass er, wenn nicht schon damals, so später (O. Hirschfeld bei Friedländer Sittenges. I⁶ S. 177), a libellis war.

³ Quae apud Strabonem Posidoniana sequuntur de reliquo lunae ambitu, a Manilio spreta sunt.

⁴ Cf. Hugo Berger, Gesch. der wissensch. Erdkunde der Griechen, p. 77: 'nach diesem Schema bewirkte also das Aufsteigen des Gestirns zum Meridian die Flut, das Absteigen vom Meridian die Ebbe, die Stellung in der Nähe des Horizontes den Stillstand des Meeres'.